

nomischer und sozialer Hinsicht bis heute stark gebessert hat, so wird -bedenkt man den bedeutenden Einfluß der beruflichen Situation auf die Sozialisation -, doch deutlich, daß auch von der gegenwärtigen Arbeiterfamilie, und entsprechend von allen Familientypen der Gegenwart, nicht gesagt werden kann, sie sei ein von der Arbeitswelt isolierter, allein privater Gestaltung unterliegender Bereich. Die bürgerliche Familienform, die sich bis heute nicht nur gehalten hat, sondern für andere Gesellschaftsgruppen (Arbeiter, Mittelschicht) sogar eine Art Vorbildfunktion hat, zeichnet sich besonders durch ihre Primärsozialisationsfunktion aus. Durch ihre ambivalente Moral, die sich einerseits in der Zwangsmonogamie für die Frau und Mutter ausdrückt, andererseits in ihrer Sexualunterdrückung (wobei eine Folge die Prostitution ist) ihre Auswirkungen zeigt, schuf die "heile Welt" der Familie eine Reihe von Charakter- und Symptomneurosen. So hat sich schon ein beachtenswerter Wissenschaftszweig in der Psychologie herausgebildet, der sich vor allem mit Familienneurosen und -psychosen beschäftigt. Die Familie ist nicht nur Ausfluß einer autoritären Gesellschaftsstruktur, sondern sie ist auch Reproduzierungsagentin derselben und erfüllt somit eine wesentliche gesellschaftliche Stabilisierungsfunktion. Wilhelm REICH definierte provokant die Familie folgendermaßen: "Sie ist die strukturelle und ideologische Reproduktionsstätte aller gesellschaftlichen Ordnungen, die auf dem Autoritätsprinzip beruhen. Mit der Abschaffung dieses Prinzips muß automatisch auch die Familieninstitution erschüttert werden." Erschütterungen der Institution Familie gab es bereits im 19. Jhd., als Arbeiter/innen neue emanzipiertere Lebensformen anstrebten.

Erstmals gab es Formen des kollektiven Wohnens, wobei Kindererziehung, Haushalt etc. sozialisiert wurden und auch zwischenmenschliche Beziehungen den engen Rahmen der idyllisierten Ehe gesprengt haben. Im größeren Ausmaß wurden alternative Lebensformen erst wieder in den 60er und 70er Jahren unseres Jahrhunderts in Angriff genommen. Die Tendenz "weg von der Familie" und das Suchen anderer Lebensformen ist von der antiautoritären Bewegung, "sexuellen Revolution" und feministischen Bewegung wesentlich aufgegriffen und unterstützt worden. Der Entschluß neue Lebensformen und -beziehungen zu errichten, wird für viele noch immer durch eine asoziale Wohnbaupolitik (die sich sowohl in der Finanzierbarkeit als auch in der architektonischen Struktur als asozial erweist) und juristische Bestimmungen (nur Ehe und Familie sind juristisch voll geschützte und legitimierte soziale Interaktionsinstitutionen) verunmöglicht, weshalb sich der Kampf um alternatives sozialintegratives Wohnen und Leben als ein vehement zu forzierendes Politikum erweist.

Brigitte M. Scherbler

**DEMOKRATIE?
WAS IST DENN
DAS SCHON WIEDER?**



ES IST EIN SKANDAL.....

Die Grazer Burschenschaften kündigten ein Erstsemestrigenfest an. Die Organisationen, die in letzter Zeit - zum Glück - immer mehr an Nachwuchsschwierigkeiten leiden, versuchen nun diejenigen Kollegen, die in der Übergangsphase Schule-Universität, meist doch beträchtlich orientierungslos in das studentische Leben eintreten, für ihre fragwürdigen Gruppierungen anzuwerben und damit ihre, mehr als bedenklichen Inhalte zu transportieren. Für ihr Erstsemestrigenfest versprachen die Burschenschaften, daß die Rektoren der Universitäten eine Ansprache halten würden, also auch Univ. Prof. Schuy von der TU Graz. Und tatsächlich: Es geschah. Prof. Schuy rührte die Werbetrömmel für die Burschenschaften, indem er diesen Organisationen zubilligte für die Verständigung unter den Studierenden etwas beizutragen. Es ist ein Skandal, daß sogar der Rektor unserer Universität, sei es aus Absicht, Tradition oder Naivität, Propaganda für Gruppierungen mit teilweise faschistoidem Gedankengut macht.

In den ersten Semestern hatten der (Name der Burschenschaft) auch zwei Juden, K. und P., angehört. P. ist 1880 ehrenvoll ausgeschieden, K. mußte strafweise dimittiert werden. Darauf beschloß der Burschenkonvent am 6. November 1882, Juden künftig nicht mehr aufzunehmen. Dabei ist es bis heute geblieben.

.....
.....
.....

Seit ihrer Gründung war (Name der Burschenschaft) im Sinne des deutschen Einheitsgedankens tätig gewesen.

(Aufgelesen in der Zeitschrift einer Burschenschaft)